

PRESSEMITTEILUNG

Baden-Württemberg ist weiterbildungstärkstes Bundesland

Lebenslanges Lernen ist der Schlüssel zu anhaltender Chancengerechtigkeit. Ob Menschen sich weiterbilden oder nicht, hängt jedoch auch vom Wohnort ab. In Baden-Württemberg nehmen anteilig die meisten Menschen an Weiterbildungen teil. Das Bundesland nutzt sein sozio-ökonomisches Potenzial mehr als aus und belegt im Länder-Vergleich den ersten Platz.

Gütersloh 25.09.2018. In Baden-Württemberg nahm 2015 mehr als jeder siebte Bürger (15,3 Prozent) über 25 Jahren mindestens einmal jährlich an einer allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung teil. Das ist noch mehr als im Vorjahr (2014: 14,7 Prozent) und liegt weit über dem Bundesdurchschnitt von 12,2 Prozent. Kein anderes Bundesland zeigt eine vergleichbar hohe Beteiligung. Erst mit deutlichem Abstand folgen Rheinland-Pfalz, Hessen und Sachsen. Gemeinsam bilden die Länder das obere Viertel im bundesweiten Vergleich. Zu diesen Ergebnissen kommt der Deutsche Weiterbildungsatlas 2018, für den das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung Daten des Mikrozensus im Auftrag der Bertelsmann Stiftung ausgewertet hat.

Positive Entwicklungen in Kommunen mit geringer Weiterbildungsbeteiligung

Doch nicht nur zwischen den verschiedenen Bundesländern variiert der Anteil der Menschen, die sich regelmäßig fortbilden, auch innerhalb der Bundesländer sind die Unterschiede mitunter gravierend, zum Teil auch in Baden-Württemberg: Während sich in Biberach und Tübingen über 20 Prozent der Einwohner fortbilden, weisen Pforzheim, der Main-Tauber-Kreis und der Enzkreis Teilnahmequoten von unter 10 Prozent auf. Im Vergleich zur letzten Erhebung fällt jedoch auf, dass einige dieser Kommunen mit ehemals besonders niedriger Weiterbildungsbeteiligung heute merklich bessere Werte aufweisen, wie beispielsweise der Enzkreis und Pforzheim. Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung, folgert daraus: „Gerade dort, wo bisher wenige Menschen von Weiterbildung profitieren, können auch kurzfristig Fortschritte erzielt werden. Dazu ist eine Zusammenarbeit der kommunalen Akteure aus Wirtschaft, Politik und Arbeitsverwaltung unumgänglich, beispielsweise mit Blick auf mehr Weiterbildungsangebote, individuelle Beratung und bessere Verkehrsanbindungen.“

Baden-Württemberg nutzt Potenziale am besten

Etwa ein Drittel der Unterschiede bei den Weiterbildungsquoten lässt sich durch die regionale Sozial- und Wirtschaftsstruktur erklären. So führen zum Beispiel ein hoher Bildungsgrad der Bevölkerung und eine gute wirtschaftliche Lage dazu, dass sich mehr Menschen weiterbilden. Zwei Drittel der Unterschiede werden jedoch durch andere Aspekte wie beispielsweise den Umfang des Weiterbildungsangebotes beeinflusst und sind somit zum Teil steuerbar. Wie gut Kreise und kreisfreie Städte ihre strukturellen Voraussetzungen für Weiterbildung nutzen, erfasst die Potenzialausschöpfung. Auch hier belegt Baden-Württemberg den bundesweiten Spitzenplatz: Das Land übertrifft die erwartete Weiterbildungsbeteiligung um fast 20 Prozent, allerdings nicht einheitlich in allen Kommunen. So übertrifft Schwäbisch Hall die Erwartungen um 40,2 Prozent, Biberach um 36,8 Prozent oder Ludwigsburg um 36,1 Prozent. Pforzheim, Freiburg im Breisgau und der Enzkreis bleiben jedoch um 20 Prozent und mehr hinter den Erwartungen zurück. „Wenn man in Rechnung stellt, was mit der jeweiligen Bevölkerung und Wirtschaftskraft möglich wäre, zeigt sich der ungenutzte Handlungsspielraum“, kommentiert

Prof. Dr. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung die Ergebnisse der Potenzialanalyse. Gleichsam hält Prof. Schrader es für unverzichtbar, genauer zu erforschen, was auf kommunaler Ebene zu einer hohen und was zu einer niedrigen Weiterbildungsbeteiligung führt. „Vor Ort kann am besten entschieden werden, welche kommunal- und landespolitischen Maßnahmen positiv auf die Weiterbildungsbeteiligung wirken.“

Soziale Spaltung in der Weiterbildung

Deutlich wird zudem – wie für das gesamte Bundesgebiet –, dass nicht alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen von vorhandenen Weiterbildungsangeboten profitieren. Gerade mit Blick auf die ansonsten hohe Weiterbildungsteilnahme klafft auch in Baden-Württemberg eine große Lücke zu den Geringqualifizierten und Armen: Von ihnen bilden sich gerade mal 6,1 bzw. 9,1 Prozent weiter. Das Bundesland übertrifft zwar in beiden Fällen die Erwartungen und auch die bundesweiten Durchschnittswerte dieser Gruppen, doch ist die Quote für die Geringqualifizierten rückläufig (2014: 6,7 Prozent). Jörg Dräger fordert, die soziale Unwucht im Weiterbildungssystem zu begradigen. „Damit Ärmere und Geringqualifizierte häufiger an Weiterbildungen teilnehmen, müssen sie besser beraten und finanziell gefördert werden. Es ist fahrlässig, dass ausgerechnet Arme und Geringqualifizierte unter den Sparmaßnahmen der vergangenen 20 Jahre besonders leiden.“

Methodische Hinweise:

Bundes- und Landesergebnisse basieren auf Daten des Mikrozensus 2015. Die kommunalen Ergebnisse werden als Mittelwerte der Daten aus den Jahren 2014 und 2015 angegeben. Im Mikrozensus lautet die Frage nach der Weiterbildungsteilnahme: „Haben Sie in den letzten 12 Monaten an einer (oder mehreren) allgemeinen oder beruflichen Weiterbildung/-en teilgenommen?“ **Berufliche Weiterbildungen** sind Umschulungen, Lehrgänge oder Kurse für einen beruflichen Aufstieg, für neue berufliche Aufgaben, Fortbildungen (z. B. Computer, Management, Rhetorik). **Allgemeine Weiterbildungen** haben meist einen privaten Zweck und dienen dem Erwerb oder der Erweiterung eigener Fähigkeiten und Kenntnisse (z. B. Musik, Sport, Erziehung, Gesundheit, Kunst, Politik, Technik, Kochen). Im Sinne der Lesbarkeit sprechen wir bei von „Armut bedrohten Menschen“ hier auch von „Armen“. Alle Daten und Fakten finden Sie unter www.kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de

Unsere Experten:

Frank Frick Telefon: 0 52 41 81 81253

E-Mail: frank.frick@bertelsmann-stiftung.de

Lena Wittenbrink, Telefon: 0 52 41 81 81295

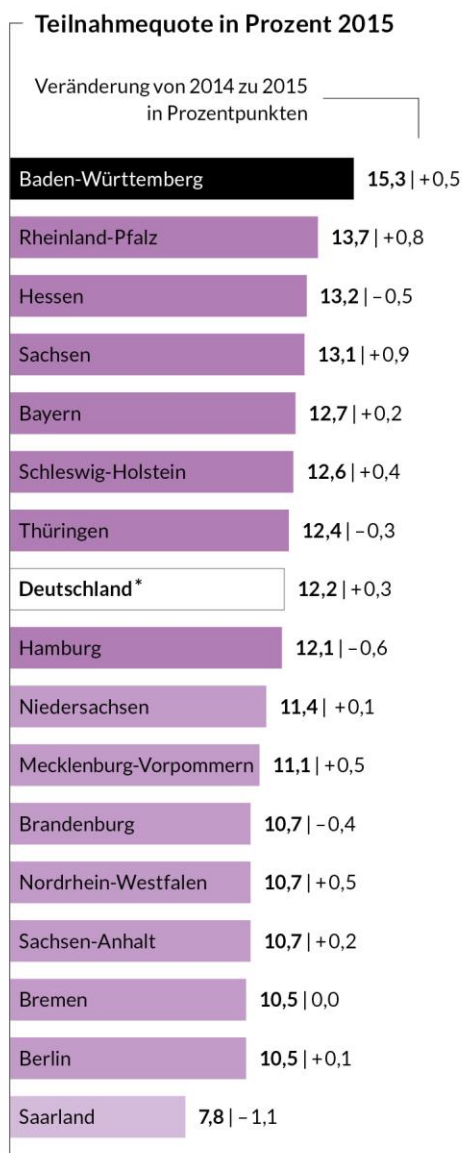
E-Mail: lena.wittenbrink@bertelsmann-stiftung.de

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

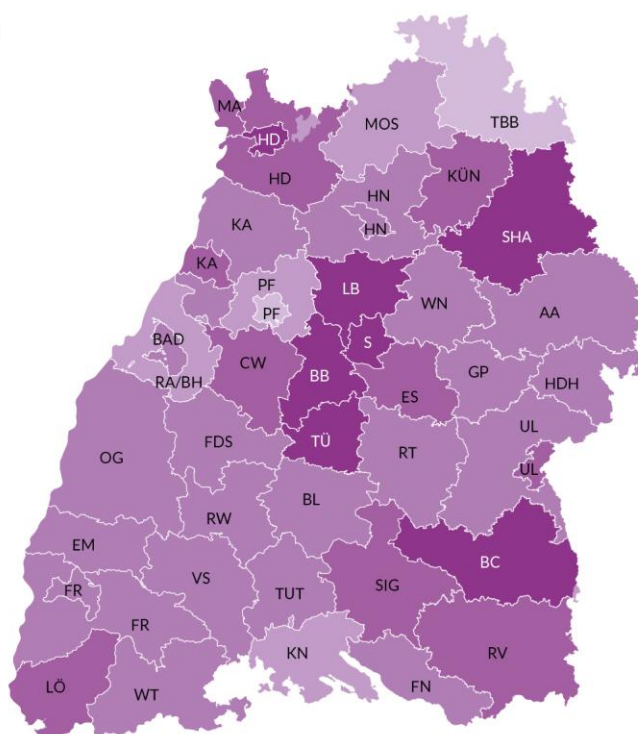
Die Bertelsmann Stiftung setzt sich für eine gerechte Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben ein. Sie will Bildung verbessern, Demokratie gestalten, Gesellschaft entwickeln, Gesundheit aktivieren, Kultur leben und Wirtschaft stärken. Durch ihr Engagement möchte sie alle Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Die gemeinnützige Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de

Weiterbildungsteilnahme in Baden-Württemberg

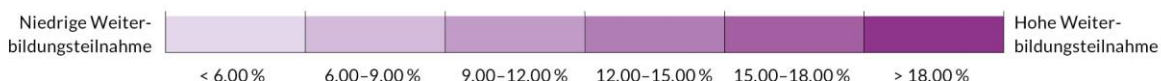


Teilnahme in Baden-Württembergs Kreisen und kreisfreien Städten (Mittelwert 2014–2015)



Beschriftungen entsprechen KFZ-Kennzeichen, im Sinne der Übersichtlichkeit sind nicht alle abgebildet.

Weiterbildungsteilnahme in Prozent (Einwohner ab 25 Jahre)



* inklusive imputierter Werte: 12,2 Prozent (2015) / 12,0 Prozent (2014)

Erläuterung: Der Deutschlandschnitt wurde wie beim ersten und zweiten Weiterbildungsatlas ohne Imputation (Schätzung fehlender Informationen) berechnet. Die Quoten der Kreise und kreisfreien Städte wurden mit multiplen Imputationen berechnet, um ausreichend hohe Fallzahlen für weitere Berechnungen zu erhalten, die auf der Teilnahme und zusätzlichen Merkmalen basieren. Damit die Ergebnisse der Kreise und kreisfreien Städte mit den Länderergebnissen vergleichbar sind, wurde auch bei den Ländern imputiert. Zwischen 4,3 (2014) und 8,2 Prozent (2015) der Befragten konnten so zusätzlich analysiert werden. Die Weiterbildungsteilnahme selbst wurde nur in weniger als 0,1 Prozent der Fälle imputiert.